

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 215.

Donnerstag, den 3. August.

1843.

Tages-Befehl

an das 2. Bataillon der Communalgarde zu Leipzig, den 2. August 1843.

Die noch rückständige Uebung hat das 2. Bataillon

Montag den 7. d. Mts.

unter den früher erlassenen Bestimmungen zu vollführen.

Der Commandant der Communalgarde.
Major Afer.

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Die auf dem Bahnhofe bei Kieritzsch errichtete Restauration, welche außer den nöthigen Wirthschaftsräumen und Stallungen zugleich eine Wohnung für den Restaurateur enthält, soll vom

1. September dieses Jahres

an verpachtet werden.

Pachtlustige können ihre Gebote bis zum

15. August dieses Jahres

auf unterzeichnetem Bureau abgeben, worauf der Abschluß des Contracts von Seiten des Directorii, welches sich die Auswahl unter den Concurrenten vorbehält, sofort erfolgen wird.

Leipzig, den 2. August 1843.

Bureau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.

F. A. Dorn.

III. Freimüthige Beleuchtung einer örtlichen Angelegenheit.

Wir wissen nicht, ob andere Veranlassungen oder ob wir Ursache zu der am 27. v. M. anberaumten Versammlung der Katholiken des Leipziger Sprengels gewesen sind, aber wir freuten uns dankbar des ersten Morgenstrahles einer bessern Zeit. Mit den herrlichsten Erwartungen erfüllt, eilen wir pünctlich an den Versammlungsort, Bilder einer schöneren Aera uns vorgaukelnd —; aber wie ward unser sanguinisches Hoffen durch die wohl etwas unpassende Form gekühlt! Ueber eine Stunde ward, an einem Markttage und in der geschäftigsten Tageszeit, auf die langsam heranwandelnden Gemeindeglieder gewartet; dann wurden nach einer alten Liste Verstorbene (!), seit Jahren Abwesende (!), abhängige Personen, Frauen und die in weiter Ferne um Leipzig Wohnenden aufgerufen, und natürlich konnte die nach der verzeichneten Gesamtsomme evaluirte Zahl von Gemeindegliedern nicht vorhanden sein, denn die Verstorbenen können eben so wenig als die wesentlich anderswo Wohnenden, oder die in Dienstgeschäften zufällig Abwesenden oder Behinderten, oder die kochenden, kaufenden, kinderwartenden Frauen, oder anderweit beschäftigten ledigen Frauenspersonen erscheinen, um so weniger, da man versäumt hatte, der wenig Interesse habenden Menge durch eine Bekanntmachung im Tageblatte an's Herz zu legen, daß von der Zahl der Erscheinenden so viel, ja Alles abhängt. Bedauerlich war es, viele Notabilitäten, viele redliche

Bürger, manchen sonst gern sich Zeigenden, manche Dame zu vermissen, die sich alle die Zeit hätten nehmen können, nicht vor aller Welt das Zeugniß der Gleichgültigkeit abzulegen. Jedenfalls dürfen sie nicht stolz auf ihre nichtachtende Geringschätzung einer so wichtigen gemeinsamen Angelegenheit sein und sie sind keineswegs um die Ehre zu beneiden, dazu beigetragen zu haben, daß Theilnehmendere und in dieser Beziehung Bessere die ihnen vielleicht larger zugemessene Zeit vergeblich verschwendeten.

Leider ist es vorauszusehen, daß, wenn der Versuch in ähnlicher Weise wiederholt werden sollte, das Resultat kein anderes sein wird. Daher ist es Pflicht derer, die nicht in Lauheit und Gleichgültigkeit schwelgen, für einen andern Modus zu sorgen, um zum Ziele zu gelangen. Dieser Modus würde, mit Umgehung nutzloser Umschweife und Personen, ganz einfach der sein, die Gemeinde durch mehrmaligen Aufruf im Tageblatte und in der Zeitung zu einer nicht zu weit hinaus datirten Versammlung anzuregen. Wer nicht erscheint, wird als nicht vorhanden, gleichgültig, mit allem, was geschieht, einverstanden angenommen und begiebt sich des Rechtes einer ferneren Meinung. Die Erscheinenden werden als die ganze Gemeinde angesehen und dann zu der Wahl eines vertretenden Ausschusses geschritten.

Dieser Ausschuß aber, welchem, wie es der dringende Wunsch der meisten, mit den wichtigen Interessen der Gemeinde vertrauten Gemeindeglieder ist, ins Künftige ein weiteres Feld